



Pfarrei Bürglen

E-Mail info@pfarrei-buerglen.ch Homepage www.pfarrei-buerglen.ch **Öffnungszeiten Sekretariat** Dienstag bis Freitag, 9 bis 11 Uhr
Pfarrer Wendelin Bucheli, Klausenstrasse 141, 6463 Bürglen **Telefon** 041 870 12 61
Sekretärinnen Monika McAuliffe und Priska Arnold, Klausenstrasse 141, 6463 Bürglen **Telefon** 041 870 12 61
Sakristan Toni Stadler, Kirchplatz 1, 6463 Bürglen **Natel** 079 864 15 30

Gottesdienste nach den Richtlinien des BAG

Samstag, 9. Oktober
19.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 10. Oktober – Sennenkilbi
28. Sonntag im Jahreskreis
Opfer für die Schweizer Berghilfe
09.00 Eucharistiefeier
10.45 **kein** Gottesdienst Biel
13.30 Dankandacht
19.00 Eucharistiefeier

Montag, 11. Oktober – Sennenmontag
Opfer für die Sennenbruderschaft
09.00 Bruderschaftsmesse mit Verteilung des gesegneten Sennenbrotes
19.00 Stille Anbetung

Dienstag, 12. Oktober
07.25 Rosenkranz
08.00 Gottesdienst

Mittwoch, 13. Oktober
08.15 Gottesdienst

Donnerstag, 14. Oktober
08.00 Gottesdienst

Freitag, 15. Oktober
07.25 Rosenkranz
08.00 Gottesdienst

Samstag, 16. Oktober
19.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 17. Oktober
29. Sonntag im Jahreskreis
Opfer für Rosmarie Gisler, Projekte in Kolumbien
09.00 Eucharistiefeier
10.45 Eucharistiefeier Biel (Chilbi)
19.00 Eucharistiefeier

Montag, 18. Oktober
08.00 Gottesdienst
19.00 Stille Anbetung

Dienstag, 19. Oktober
07.25 Rosenkranz

08.00 Eucharistiefeier
09.00 Eucharistiefeier Loreto

Mittwoch, 20. Oktober
08.15 Eucharistiefeier
19.00 Gebetsabend

Donnerstag, 21. Oktober
08.00 Eucharistiefeier

Freitag, 22. Oktober
07.25 Rosenkranz
08.00 Eucharistiefeier

Beichtgelegenheit
Nach persönlicher Absprache

Gedächtnisse

Pfarrkirche

Samstag, 9. Oktober
19.00 **Jahrestag** für Josef Arnold-Gisler, Klausenstrasse 140
Jahrzeit für Emma und Hans Arnold-Bissig, Klausenstrasse 146, ihre Kinder mit Familie
Jahrzeit für Gustav und Maria Planzer-Gisler, Niederrieden, und ihre Kinder mit Familien

Samstag, 16. Oktober
19.00 Jahrzeit für Alois Stadler, seine Geschwister mit Familien, Rütli

Die Fahne darüber schwingen

Wie der Betruf, so ist auch das Fahnenschwingen eine spirituelle Handlung. Der Betruf wird am Abend über die Alp gesprochen und diese unter den Schutz Gottes gestellt. Der Fahnen wird nach Abschluss der Alpzeit im Anschluss an den Dankgottesdienst geschwungen. In einem alten Gedicht, dessen Verfasser unbekannt ist, wird der Grund des Fahnenschwingens an der Kilbi in Bürglen beschrieben. «... und will diä schen Zit jetzt isch voriber, drum schwingt' mä z'Birglä d'r Fahne driber.»

Die Alpzeit ist für Mensch und Vieh eine besonders intensive Zeit. Sie berührt seelische Tiefen. Freud und Leid werden ganz stark innerlich durchlebt. Der Käse reift golden heran, welche Freude – und eine Kuh verendet wegen einem Schlangenbiss, oh tiefes Leid. «So gaht Leid und Freid i dä Alpä voriber, drum schwingt' mä z'Birglä d'r Fahne driber.»

Das Fahnenschwingen, wie das Schmücken der Tiere beim Alpbzug, ist ein Ritual, mit dem die Alpzeit abgeschlossen und in der Seele als Schatz abgelegt wird.

Pater Alfred Delp, gestorben 1945 im Konzentrationslager, schreibt: «Die Welt ist Gottes so voll. Aus allen Poren der Dinge quillt er gleichsam uns entgegen, wir aber sind oft blind. Wir bleiben



Das traditionelle «Fähndlä» an der Sennenkilbi.

Bild: Pfarramt

in den schönen und den bösen Stunden hängen und erleben sie nicht durch bis an den Brunnenpunkt, an dem sie aus Gott herausströmen.»

Das Ritual führt in die Tiefe bis zum Brunnenpunkt, wo alles aus Gott herausströmt. Und sind wir dort unten angekommen, dann wird unser Herz voll des Dankes.

Wendelin Bucheli

Jahrzeit für Karl und Anna Arnold-Herger, Zwyssigmatte 2, deren Kinder und Familien
Jahrzeit für Anton und Anna Gisler-Zurfluh, Ried 2, und ihre Kinder mit Familien

Donnerstag, 21. Oktober

08.00 Gedächtnis für die Verstorbenen der Sennenbruderschaft

Samstag, 23. Oktober

19.00 **Jahrestag** für Karl Arnold-Zraggen, Muosermätteli 2
Jahrzeit für Louise und Robert Arnold-Wyrsh, deren Kinder und Familien, Brückenstalden 7
Jahrzeit für Josef und Margrith Herger-Bissig, Bürglergrund 8, ihre Eltern und Geschwister

Kapelle Bruder Klaus Biel

Sonntag, 17. Oktober

10.45 Gedächtnis für Hans und Theres Gisler-Schuler, deren Kinder mit Familien, hinter Weissenboden

Kapelle Loreto

Dienstag, 19. Oktober

09.00 Jahrzeit für H.H. Bischöfl. Kommissar Johannes Gisler, Eltern und Geschwister

Veranstaltungen

10. Oktober – Dankgottesdienst am Sennensonntag

Der Dank für den schönen Alpsommer gehört unserem Herrgott. Damit viele sich diesem Dank anschliessen können, feiern wir den Gottesdienst im Freien auf dem unteren Friedhof. Es sei denn, ein Sturm zwingt uns, in der Pfarrkirche Zuflucht zu suchen.

Der Gottesdienst wird musikalisch umrahmt von Alphornbläsern und der Bürger Sechsermusik. Erika und Reto Zanini-Brun tragen den gesanglichen Teil.

Für die Bevölkerung werden Sitzgelegenheiten im Freien aufgestellt. Der Ton wird auch in die Kirche übertragen. Diese bietet 50 Personen mit Masken Platz.

Das «Fähndlä», ein Ritual des Dankes und der Versöhnung, findet im Anschluss an die Messe ebenfalls auf dem unteren Friedhof statt.

Am Montag wird die Bruderschaftsmesse im Freien gefeiert auf der Seite des Turms. Nach der Messe mit der Brotverteilung ist die Gräbersegnung durch die Sennenfamilie.

Das Feiern im Freien schenkt uns die Möglichkeit, ohne Maske und ohne Zertifikat gemeinsam danken und beten zu können. Bei schlechtem Wetter orientiert kurzfristig die Homepage über die Austragungsorte der spirituellen Feiern.

Pfarramt

16. Oktober – Jassplausch der KAB

Alle, die gerne einen gemütlichen Jass klopfen möchten, sind herzlich eingeladen. Treffpunkt ist um 20 Uhr im Kirchgemeindehaus. Es wird ein Covid-Zertifikat verlangt.

20. Oktober – Jassplausch 60+

Beginn ist um 13 Uhr im Gemeindesaal. Das Jassteam freut sich auf viele Anmeldungen. Anmeldung bitte bei Evi Planzer, Telefon 041 870 52 77. Für den Einlass braucht es ein Covid-Zertifikat.

Vorschau

23. Oktober – Landeswallfahrt

Die diesjährige Landeswallfahrt führt nach Einsiedeln. Im Mantelteil dieser Ausgabe finden Sie ausführliche Informationen dazu.

Die Anmeldung für Personen aus dem Schächental nehmen die jeweiligen Pfarrämter gerne entgegen. Die beiden Einsteigeorte in Bürglen sind *Brügg um 9.10 Uhr und Postplatz um 9.15 Uhr*. Sie reisen mit der Firma Zraggen Carreisen. Die Ankunft in Einsiedeln ist für ca. 11 Uhr vorgesehen.

Das Mittagessen muss individuell organisiert werden und ist auch nicht im Wallfahrts-Preis inbegriffen. In den Restaurants muss ein gültiges Covid-Zertifikat vorgewiesen werden zusammen mit einem Ausweis.

Das Pfarramt nimmt Anmeldungen für die Car-Wallfahrt bis zum *Donnerstag, 14. Oktober*, entgegen. Der Betrag von 35 Franken wird direkt im Car eingekassiert.

Für den Wallfahrtsgottesdienst gilt ebenfalls die Zertifikatspflicht. Für die Fahrt im Car ist kein Zertifikat nötig.

29. Oktober – Kapellweihfest Loreto

31. Oktober – Segnungsfeier für werdende Eltern

5. November – Titularfest der Frauengemeinschaft

Aus dem Pfarreileben

Hochzeiten im September

Sich das Ja-Wort gegeben haben:

Chiara und Josef Herger-Bieler, Langmattgasse

Die Pfarrei gratuliert dem jungen Paar und wünscht ihm für die gemeinsame Zukunft Gottes reichen Segen.

Taufen im September

Durch das Sakrament der Taufe durften folgende Kinder in die Gemeinschaft der Christinnen und Christen aufgenommen werden:

Gioia, Tochter von Tamara und Rafael Mathys-Herger, Schützenhausmatte

Noelia Hilda, Tochter von Sonja und Andreas Stadler-Iten, Breitengasse

Mailo, Sohn von Melanie und Michael Zraggen-Arnold, Altdorf

Die Pfarrei wünscht den Familien von Herzen Gottes Schutz und Segen.

Kirchenopfer vom Juli und August

P. Charles Renner, Japan	Fr. 305.20
Aus-/Weiterbildung	
im Dekanat Uri	Fr. 108.10
Schweizerisches Rotes Kreuz	Fr. 240.15
Terre des hommes – für Aidskranke in Simbabwe	Fr. 403.75
Elisabethenwerk	Fr. 311.51
Kolping – für Aidswaisen in Uganda	Fr. 172.45
Miva Schweiz	Fr. 237.40
Br. Bruno Bachmann, Simbabwe	Fr. 297.85
Caritas Schweiz	Fr. 138.10

Trostwort

«Die Achtung ist ohne Zweifel das Erste, weil ohne sie auch keine wahre Liebe stattfindet.»
Immanuel Kant

Corona – bauen wir Brücken

Unsere Pfarrengemeinschaft ist jetzt herausgefordert. Die Corona stresst das Zusammenleben und droht, uns zu spalten. Trennen und verteufeln ist einfacher als Spannungen aushalten und Brücken zu halten oder wieder zu bilden. Wir wollen uns nicht spalten lassen. Darum diese Worte und das Erklären unseres Vorgehens in der Pfarreipastoral in Bürglen.

Ein Riss geht durch die ganze Menschheit und durch unsere Pfarrei. Ein mexikanischer Bischof bezeichnet das Tragen von Masken als fehlendes Gottvertrauen. Ein indonesischer Bischof andererseits erklärt Impfterweigerer zu Sündern.

Das Siedlungsgebiet der Pfarrei Bürglen reicht von der Schächenmatt bis aufs Biel. Im Urner Talboden sind mehr Personen impffreudig als in den Bergen. Die verschiedenen Überzeugungen prallen aufeinander und drohen zu spalten. Als Pfarrer schulde ich der Gemeinschaft mein Engagement im Dienste der Einheit. Denn Gott ist nicht gespalten. Dankbar bin ich allen, die in den Andersdenkenden nicht den Teufel sehen, sondern ein gewisses Mass an Verständnis für ihre Sichtweise aufbringen.

Nach der Sage hat der Teufel die Brücke über die Schöllenschlucht gebaut. Für seinen Dienst verlangte er ein Opfer. Überlassen wir weder der Angst noch dem Hass den Brückenbau, sondern packen wir ihn selber an.

Ein Brückenbau setzt immer am Ufer an. Dieses muss stabil sein. Haben wir also Mut, unsere eigene Position zu kennen, zu ihr zu stehen und darauf zu bauen. Auf diesem Boden sind wir in der Lage, dem Gegenüber auf Augenhöhe zu begegnen. Einfachheitshalber unterscheide ich zwischen Bergler und Talbewohner. Die Sachlage ist zwar komplexer. Der Leser wird verstehen, wie ich es meine.

Die Bergler sind mit der Natur versöhnt. Über Jahrhunderte oder gar Jahrtausende haben sie diese Haltung erworben. Sie ist in ihren Genen. Die Natur trägt sie, die Natur ernährt sie und die Natur tötet sie. Menschen werden Opfer von Unfällen, von Lawinen, von Steinschlag. Und sie gehen nicht weg. Sie trotzen dem Wetter, sie trotzen den Katastrophen, sie trotzen den Vögten. Eine ihrer Stärken ist der Trotz.

Das Zertifikat schränkt ihre Lebensfreiheit ein und rührt im kollektiven Unterbewusstsein an dunkle Zeiten, wo Vögte ihnen ihre Herrschaft aufdrängten.

Eine weitere Stärke ist das Vertrauen in einen Gott, der durch die Elemente der

Natur wirkt. Sie finden ihn in allen Dingen. Sie lieben das Leben und wenn Gott ihr Leben zurückverlangt, dann geben sie es ihm. «Äs isch'um grächet gsi.»

Die Menschen im Talboden vertrauen der Wissenschaft. Sie glauben, dass der Mensch das Leben erforschen kann, dass er Einblick finden kann in die Baupläne der Schöpfung. Sie glauben, dass der Mensch weitgehend den Verlauf seines Lebens selber bestimmen kann. Eine gute Ausbildung und kraftvolles Engagement sind Schlüssel zum Erfolg. Der industrielle Wohlstand und der medizinische Fortschritt bestätigen sie in diesem Denken. Und weil sie so vieles in ihrer Hand glauben, tun sie sich schwer mit dem Schicksal. Es wird leicht auch als eigenes Scheitern gedeutet. Im Glauben, die Natur kontrollieren zu können, statt Teil davon zu sein, tun sie sich schwer mit dem Tod, den es mit allen Mitteln in Schach zu halten gilt.



In Bürglen bauen wir Brücken.

Bild: zVG

Die Corona fordert uns heraus und ich hoffe, dass wir gemeinsam lernen. Wenn wir uns trennen und spalten und den jeweils anderen die Schuld zuweisen, bleibt unsere Entwicklung auf der Strecke. Wir dürfen und müssen lernen, Menschen mit anderen Überzeugungen zu respektieren. Weiter müssen wir unsere Entfremdung

von der Natur durchschauen und uns als ihre Geschöpfe in ihr wieder integrieren.

Die Massnahmen des BAG sind einschneidend. Für jene ohne Zertifikat sehr schmerzvoll. Diese Leute werden teilweise vom sozialen und kulturellen Leben ausgeschlossen. Der innere Frust ist ein Nährboden für Aggressionen, die leicht in destruktives Denken und Handeln führen kann. Reden ist besser als schweigen. Darum ist ein respektvolles Zuhören friedensstiftend.

Die Pfarrkirche Bürglen steht auf dem Hügel wie ein Leuchtturm. Diese Aufgabe hat sie in stürmischen Zeiten.

Wir versuchen, in unserer Pfarrei einen integrativen Weg zu gehen. Menschen jeglicher Couleur sollen in Freude am Leben und in Dankbarkeit für die wundervolle Schöpfung gemeinsam Gottesdienste feiern können. Diese Feiern mögen das Vertrauen stärken, dass wir als Menschen in einem grösseren Ganzen geborgen sind und die Menschheit in Gott ihre Zukunft hat.

Wir verlangen *kein Zertifikat* und tragen daher die eingrenzenden Massnahmen mit. Dies ist streng und mühsam. Weil die Gottesdienste auf 50 Personen beschränkt sind, bieten wir einen zusätzlichen Gottesdienst an am *Sonntagabend um 19.00 Uhr*. Bei günstigem Wetter feiern wird die Messe am Sonntagmorgen um 9.00 Uhr *im Freien*. Der Ton wird in die Pfarrkirche übertragen. In jedem Sonntagsgottesdienst zünden wir die Trostkerze an. Ein demütiges Zeichen, dass wir nicht die Herren der Schöpfung sind.

Beerdigungen beginnen auf dem Friedhof. So können alle vom lieben Verstorbenen Abschied nehmen. Die Totengedenkfeiern an *Allerheiligen* werden bei jedem Wetter auf dem Friedhof gefeiert. Die Kirche bleibt immer für 50 Personen offen. Am *Heiligen Abend* werden wir ebenfalls draussen sein.

Und noch was. Etwas ganz Wichtiges. Behaltet eine gesunde Portion Humor. Eines Tages ist dieser Spuk vorbei. Dann feiern wir gemeinsam ein tolles Fest.

Wendelin Bucheli